

Franckesche Stiftungen zu Halle

M. Friedrich Christs Entwürfe von Predigten über alle Sonn- und Festtags-Episteln

Christ, Friedrich

Halle, 1770

VD18 1110905X

Hirten-Brief an die Gemeinden zu Drackendorf, Ilmnitz und Zöllnitz.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission requests please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-211378](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-211378)

Hirten = Brief

an die Gemeinden

zu Drackendorf, Ilmnitz und Zöllnig.

Werthgeschätzte und geliebte Freunde
in Christo.

Meine annoch daurende Begierde zu eurem Heil treibet mich, daß ich einmal versuche, euch schriftlich zu ermahnen, da ich solches, wie sonst, mündlich zu thun, nicht mehr Gelegenheit habe. Ihr werdet euch noch wol erinnern, daß ich euch besonders in dieser meiner Abschiedspredigt, die ich euch nun, als ein Zeichen meiner Liebe gegen euch, hiermit austheile, versprochen habe, eurer fleißig vor GOTT in meinem Gebet zu gedenken. Nun, was ich damals zugesaget, das habe ich auch durch die Gnade Gottes, so oft ihr mir mit Nachdruck ins Gedächtniß kommen seyd, mit Fleiß in Acht genommen. Ich möchte aber gleichwol darbey gerne wissen, ob ich auch einige Erhörungsfrucht wegen meines Gebets für euch erlebt, und mancher unter euch sich bisher viel ernstlicher, treuer, aufrichtiger, beständiger, weiser, vorsichtiger, wachsender, andächtiger und gottsfürchtiger, als sonst, bezeugt hätte. Ich kann euch nicht verhalten, daß, wenn ich den unterschiedenen Zustand eurer Seelen damals betrachtete, und wie die meisten unter euch noch den

Lauf

Lauf dieser im Argen liegenden Welt liefen, ich mit grosser Behmuth meines Herzens von euch ging. Ja ich würde solche wol gar behalten haben, wenn ich nicht Ueberzeugung bekommen hätte, daß der **HERR** **Jesus** sein Werk nach mir bey euch mit desto grösserm Segen durch einen seiner treuen Knechte, als warum ich ihn besonders in meinem Gebet anflehete, fortführen würde. Und was ich damals zuversichtlich bey und nach meinem Abschiede gehoffet und geglaubet habe, darin hat mich der **HERR**, ihm sey dafür ewig Ehre! auch nicht zu Schanden werden lassen. Gleichwie ihr nun solche grosse Wohlthat **Gottes** billig mit mir herzlich zu preisen hohe Ursache habet; also lieget euch auch dabey zugleich mit ob, daß ihr der Erweckungsstimme eures **Gottes**, die er noch immer durch seine Diener zu eurer Bekehrung, Aenderung des Sinnes und Seelen-Seligkeit an euch erschallen lässet, um so viel williger ein folgsames Gehör gebet. Dann, geschähe dieses nicht, so würdet ihr ja nur die so oft angebotene Gnade **Gottes** auf Sicherheit und Muthwillen ziehen, wenigstens solche bey euch vergeblich seyn lassen; aber eben dadurch machen, daß eure Verantwortung dieserwegen dereinst desto schwerer wäre. Ihr Lieben wisset ja selbst, daß niemand ohne ein bußfertiges, gläubiges und heiliges oder frommes Leben zum Himmel gelangen könne; da von solcher alleinigen Heilsordnung die ganze Bibel zeuget. Wie oft ist euch so deutlich gewiesen und mit Sprüchen der Schrift bewähret worden, daß wir zwar einzig und allein durch den

Glauben

Glauben an den HERRN JESUM vor GOTT gerecht und selig würden; dieser Glaube aber ohne herzlichste Reue über seine Sünde und deren ernstlichen Haß; folglich ohne Beseßigung eines ungeheuchelt gottseligen Lebens nicht statt haben könnte. Nun bedenket selbst bey euch, werthe Seelen! was der HERR, der Richter alles Fleisches, da ihr solches alles wohl gewußt, und doch nicht geübet hättet, dereinst zu euch sagen würde. Werdet ihr denn nicht nach dem, was ihr von seinen Knechten gehöret und empfangen habet, an jenem grossen Tage gerichtet werden? Mich bekümmert es noch immer, wenn ich mich entsinne, daß der meiste Theil unter euch zu meiner Zeit noch nicht rechtschaffen wandelte. Einige lebten ja noch, wie ihr selbst wißet, in offenbarem Wandel des Fleisches, als Geiz und Gesuch des Irdischen, Mißbrauch des Namens Gottes und seines Worts, schändlichem Fluchen und Schwören, muthwilliger Schändung des Sabbaths, zumal an euren so genannten Heimeltagen, in Widerspenstigkeit, Haß und Hader, Unmäßigkeit und Trunkenheit, unzünftigen Reden und Scherzen, üppigen Tänzen, Tauschen und Spielen, u. s. f. So oft ich nun unter euch solche bey meinem Aus- und Eingehen gewahr wurde; so ofte war mir nicht anders, als ginge mir ein Messer durchs Herz. Einige unter euch thaten zwar, wenn ich von der Wichtigkeit des wahren Christenthums mit ihnen redete, etwas anders und besser, meineten auch gegen mich, daß es freylich so seyn müßte, wie es ihnen bezeuget würde, wenn man selig sterben wollte; sie

sie lobten und rühmten die Wahrheit und rechtschaffenes Wesen in Christo Jesu, so, daß ich oft darbey dachte: Nun, vielleicht wird es mit solchen nach und nach immer besser gehen. Allein, wenn ich gleichwol genau auf ihre Lebensführung Achtung gab; so stacken sie noch voller Heuchelei, Liebe des Irdischen und Vergänglichlichen, stolzer Einbildung, Menschenfurcht und Creuzesflucht. Sie hießen die Frömmigkeit gut, und lebten doch selbst nicht fromm; sie rühmten ein fleißiges Gebet, und beteten selbst nicht gerne; sie schalteten den Geiz und Geldesliebe, und getraueten sich doch nicht eine Bibel und Gesangbuch ins Haus zu schaffen; ja sie verwiesen es denen, die auf die Vermehrung des Reichthums und ihrer Güter so erpicht waren, und in ihrem Herzen war doch gleiche Begierde. Hingegen, ach, daß ichs schreiben soll! wurden unter euch damals wenige und eine kleine Zahl angetroffen, die sich ihr Christenthum einen rechten Ernst seyn ließen. Nun werdet ihr, meine Lieben! hieraus von euch selbst wol ermessen, mit welchem Kummer meiner Seelen ich damals meine Amtsverrichtungen unter euch geführet habe; weshalb ich denn auch, da ich dieses schreibe, vorjeto herzlich wünsche, daß mein werthester Herr Amtsnachfolger mit mehrerer Freudigkeit, als ich, sein Amt führen und an euch arbeiten möge! Und ob ich nun wol gewiß glaube, daß des HErrn Wort, nach meinem schon ziemliche Zeit geschehenen Abschiede von euch, nach der Verheißung des wahrhaftigen Gottes Es. 55, 10.

11. immer mehr gute Früchte in mancher Seele

G g

unter

unter euch werde geschaffet haben; so habe ich es doch noch einmal wagen wollen, euch durch einen Brief zu ermahnen, und euch des vielen Guten, so wir in unserm HErrn JEsu theils haben und theils noch haben sollen, zu erinnern. Nehmet also dieses mein Unternehmen mit der Liebe an, aus welcher es bey mir geflossen. Denn es bleibt ja doch darbey, daß wir nicht sattfam, wegen der Schalkheit und Leichtsinigkeit unsers Herzens, zum rechtschaffenen Wandel in Christo können aufgewecket werden. So kehret euch denn, die ihr noch in Sicherheit und Fahrlässigkeit, nach dem Lauf und Gewohnheit dieser argen Welt, dahin gegangen, von euren vorigen Wegen zurücke, und haltet es mit dem einmal allein, im rechten Sinne, der euch in Zeit und Ewigkeit am besten bereichern und beseligen kann. Ueberleget bey euch selbst: Was hilft euch dereinst alle genossene Fleischeslust, sündliche Ergeschlichkeit, thörichte Einbildung, Heuchelei, Geld und Gut, ja aller Reichthum, wenn ihr in eurem Tode eure Seele verlieret? Und Werthe! wie bald ist das geschehen, daß einen der Tod übereilet, ehe er sichs am wenigsten versiehet? Ist es denn demnach nicht besser, daß ihr euch fein bey Zeiten und gesunden Tagen zu eurem HErrn JEsu, der euch so hoch geliebet hat, mit Gebet und Flehen wendet, wie ich euch solches unzählige mal angerathen habe, und ihn um ein recht bußfertiges, gläubiges und frommes Herz bitet; zumal da er euch solches herzlich gerne geben will. Folget demnach und säumet nicht! Ihr werdet alsdenn dem HErrn JEsu recht angenehm und will-

willkommen seyn. Lasset euch doch ja davon nichts weiter abhalten, sondern gedenket, daß es unentbehrlich und höchstnöthig sey. Richtet euch in allem eurem Wandel vielmehr und lieber nach dem geoffenbarten Worte Gottes, als nach allen euren Dorfbescheiden. Scheuet euch um des Namens Christi willen für keinem Spott der Welt; sondern freuet euch so viel inniger, je mehr ihr mit Christo leidet. Kehret euch nicht an den Wandel der meisten; sondern wisset, daß nur wenige selig werden. Könnet ihr euch mit einigen aus eurem Mittel zuweilen, zumal des Sonntags, in guten Gesprächen erbauen, so nehmet es willig an. Nehmet eurer Seelen zuvörderst und am meisten wahr, wenn ihr auf Gastereyen, Kirnsen, Kindtaufen, Hochzeiten, geschworne Montäge und andere dergleichen Zusammenkünfte gehet; indem ich da wahrgenommen, wie mancher darauf zur Sünde verleitet worden, und grossen Schaden an vielem Guten gelitten habe. Wollet ihr euch in der Welt freuen, so freuet euch nur mit Zittern, ich meine, mit sorgfältiger Achtgehung auf euch selbst und euer Herz, daß ihr nicht wieder verlieret, was euch einmal geschenkt worden. Denket alle Tage fleißig an euer Lebensende; an das Stehen vor Gerichte, und die grossen Seligkeiten, die ihr auf tapferes Kämpfen davon tragen sollet. Ach! so ein schöner Himmel ist ja wolwerth, daß ihr auf dessen gewisse Beerbung die meisten Sorgen richtet. Darum werdet nimmer müde zu beten, Gottes Wort zu lesen, wider das Böse zu streiten, zu wachen, zu leiden, zu ringen

G g 2 und